

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 15 (1959)
Heft: 6

Artikel: Änderungen im neuen Duden [Fortsetzung]
Autor: Falk, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-420589>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Diktafon an die Stelle der Gänsefeder getreten sind, ebenso ist eine von Menschen erdachte internationale Sprache in der Lage, eine Vermittlerrolle zu spielen. Da sie neutral ist, schützt sie auch die Muttersprache, die sich nicht vor ihr fürchten muß. Ja — die Menschen finden dann sogar Zeit, sich mehr und eingehender mit ihrer Muttersprache zu beschäftigen, als sie es bisher getan haben. Denn so manche Kraft, die dem Studium fremder Sprachen gewidmet werden muß, könnte sich dann auf die Erlernung einer einzigen internationalen Sprache beschränken, die leichter wäre als jede volkseigene Sprache.

Wir haben solche internationale Sprachen schon in Tätigkeit. Auch unter ihnen herrscht eine Art Konkurrenz und Brotneid wie unter den Nationalsprachen. Aber hier entscheiden dann die Brauchbarkeit und die Anhängerzahl, die eine internationale Sprache besitzt. Wer — wie etwa Esperanto, das im Sommer 1957 seinen siebzigsten Geburtstag feiern konnte — bereits über eine Bibliothek von Tausenden von Büchern in Original oder in Übersetzung verfügt, wer eigene Zeitschriften und Zeitungen bester Gestaltung besitzt, der kann aber einem solchen Wettstreit mit ruhigem Gewissen entgegensehen. Wenn es nur einmal gelingt, die Welt davon zu überzeugen, daß Muttersprache und Internationale Sprache keine Gegensätze sind, sondern sich harmonisch ergänzen.

Änderungen im neuen Duden

Alfred Falk

(3. Fortsetzung)

Wir finden nun ‚Paläozän‘ statt ‚Paleozän‘; die Sprechform ‚Julei‘ ist uns gänzlich ungewohnt, hingegen in Deutschland verbreitet (= Juli). Bei der Geschlechtsangabe stellen wir fest, daß der ‚Lohn‘ früher zuweilen, der oder das ‚Meteor‘ stets sächlich war. Sächlichen (seltener männlichen) Geschlechts ist nun das ‚Mannequin‘, das früher nur männlich war. Und dabei sollte doch meistens betonte Weiblichkeit vorherrschen! Nur Einzahl haben nun ‚Schutz‘, ‚Notdurft‘, nur Mehrzahl ‚Memnonsäulen‘, ‚Zutaten‘, ‚Wollwaren‘, ‚Templeisen‘, ‚Rieselfelder‘, ‚Scheuklappen‘,

‚Paramente‘; die Mehrzahl von ‚Seminar‘ heißt nur noch ‚Seminare‘. Formenverarmung stellen wir bei ‚schwären‘ und ‚mißartet‘ fest. Anders erklärt wird ‚Tezett‘. Ob mit der Aufnahme des ‚Wehwehs‘, des ‚Wehwehchens‘ und des ‚taratata‘ über das nur noch unter ‚mäh‘ gebuchte ‚mäh, mäh!‘ hinweggetröstet werden sollte, ist der Überlegung wert. Wir finden das ‚Pappplakat‘ nun auch im Wörterverzeichnis (13: nur in den Vorbemerkungen). Den Buchdrucker wird interessieren, daß sein ‚Spieß‘ nicht mehr vorkommt (es wird wohl keiner zögern, einen derart Gutes versprechenden Duden anzuschaffen!), dagegen die neuen Stichwörter ‚U-Häkchen‘, ‚Siebdruck‘, ‚Polygraphie‘ und die neuen Erklärungen des ‚Widerdrucks‘ und des ‚Textes‘. Die Erklärung von ‚Stereo‘ wäre besser beim alten geblieben. Zweifelhaft sind die neuen, aber längst üblichen Wörter ‚der Rechtsunterzeichnete‘ und ‚der Linksunterzeichnete‘, denn hier liegen Passivformen vor; in Wirklichkeit soll aber gesagt sein, daß sie unterzeichnet *haben*. Das Wort ‚Tapfe‘, aus der falschen Trennung Fuss-tapfe statt Fuß-stapfe entstanden, zeigt, wohin die in der Schweiz verbreitete Mißachtung der ß-Regeln führt. Erfreulich ist, daß der Fehler der ‚stattgefundenen Versammlung‘ kurz und treffend erklärt wird.

Betrachten wir die *Doppelformen*, so sehen wir eine ganze Reihe davon zugunsten anderer ausgemerzt; andererseits sind neue aufgeführt. Vorerst eine Reihe von Stichwörtern, die die Oberhand über ihre Zwillingsbrüder gewonnen haben: ‚Breughel‘, ‚Jambe‘, ‚Sansibar‘, ‚Schmirgel‘, ‚schnuppern‘, ‚Belgrad‘, ‚Herzogenbusch‘, ‚Istanbul‘, ‚Genitiv‘, ‚Afrikaans‘, ‚Mexiko‘, ‚Gallipoli‘, ‚Mallorca‘ (was aber den beiden Formen ‚Menorca‘ und ‚Minorka‘ keinen Abbruch getan hat), ‚Peking‘, ‚tätowieren‘, ‚Pampelmuse‘, ‚Nuntiaturs‘, ‚Krokodilstränen‘, ‚Kaffernland‘, ‚planschen‘, ‚bohnen‘, ‚benamsen‘ (was als scherzhafter Ausdruck aufgeführt wird), ‚Stotterin‘, ‚in den Achtzigern‘, ‚Quark‘, ‚tranig‘, ‚Orpheum‘, ‚Terenz‘, ‚Tantalus‘, ‚Aberglaube‘, ‚Kroate‘, ‚Staket‘ und — verdienstlicherweise — auch ‚Bozen‘. Ob die vielen neu angenommenen Doppelformen den bisherigen gleichwertig sind, mag der Leser entscheiden, dem hier gleichfalls eine Auswahl vorgelegt sei: ‚Schef‘ zu ‚Chef‘, ‚schlumpig‘ zu ‚schlampig‘, ‚Shanghai‘ zu ‚Schanghai‘, ‚Magellanstraße‘ zu ‚Magalhaesstraße‘, ‚Wolynien‘ zu ‚Wolhynien‘, ‚Hethiter‘ zu ‚Hettiter‘, ‚Existenzialismus‘ zu ‚Exi-

stentialismus‘, ‚minutiös‘ zu ‚minuziös‘, ‚Simplicissimus‘ zu ‚Simplizissimus‘, ‚plazieren‘ zu ‚placieren‘ (warum nicht platzieren — und warum dann immer noch allein ‚forcieren‘ und ‚pronon-cieren‘?), ‚mancherorts‘ zu ‚manchenorts‘ (aber nur: ‚vielenorts‘ wie bisher), ‚beleumundet‘ zu ‚beleumdet‘, ‚Skelet‘ zu ‚Skelett‘ (womit das zweite, un-griechische t für Wissenschaftler, die sich daran gestoßen haben, entbehrlich geworden ist), ‚Sketsch‘ findet man neben ‚Sketch‘, ‚Popelin‘ neben ‚Popeline‘. Der ‚Tokioter‘ (in der 13. Auflage in Winkeln) steht nun gleichberechtigt neben dem ‚Tokioer‘) Die ‚Schwarzmeerflotte‘ wird zu Recht der ‚Schwarzen-Meer-Flotte‘ vorgezogen. Daß aber ‚Strasbourg‘ zum alten ‚Straßburg‘ gestellt wird, geht denn doch zu weit. (!)

Im Gebiete von *Literatur und Kunst* wurden vor allem einige Schriftsteller ausgereiht: der deutsche Dichter Schaeffer, der alt-griechische Geschichtsschreiber und Philosoph Timäos, der berühmt-berüchtigte Graf Gobineau, Skowronnek, Solnrey. Der Duden kann dieser Namen entraten; kann er es aber auch der Namen Roseggers, Bonsels und Sienkiewicz? Die Dichtungen ‚Teuerdank‘, ‚Batrachomyomachie‘ (der Froschmäusekrieg) und ‚Lai‘ sind vergessen. Unsterblich, aber aus dem Duden verbannt, sind die Shakespeareschen Figuren ‚Shylock‘ und ‚Jago‘. ‚Gorki‘ (13: ‚Gorkij‘) ist nur noch eine russische Stadt; nichts mehr weist auf den ‚Bittern‘, den Dichter des ‚Nachtasyls‘, hin. Plinius wird als altrömischer Schriftsteller (13: Gelehrter) bezeichnet: beides dürfte stimmen, gab es doch zwei berühmte Gelehrte und Schriftsteller dieses Namens. Anders erklärt werden ‚Sophistik‘, ‚Theorie‘ und neu ‚Relativitätstheorie‘; der Name Einsteins fehlt wie der Flemings im Duden — gewiß hätten beide neben dem neu aufgenommenen Max Planck ihren Platz verdient. Natürlich kann auch in diesen Gefilden das Abkürzungswort nicht fehlen: es heißt ‚Parsek‘. Maler und Bildhauer kommen schlecht weg, fehlen doch nun Ruisdael, Defregger, Schiestl, Wereschtschagin, Cellini. In der Musik hat der ‚Swing‘ Einzug gehalten; neu erklärt werden ‚Vorhalt‘ und ‚Zwölftöne- und Zwölftonmusik‘; Mozart und Strauß werden (von 13: deutschen) zu Tondichtern ohne Nationalität ‚erhoben‘. Indien beschert uns ‚Hindi‘ und den ‚Pandit‘. In der Sprachkunde wird ‚Ido‘ nicht mehr geboten; es wird jedoch in Kreuzworträtseln seinen Platz sicher behaupten. Der ‚Sprachatlas‘ und ‚Koine‘, die Umgangssprache der hellenistischen

Welt, wurden aufgenommen, ebenso der Philosoph Schelling. ‚Schlaraffia‘ wird auch als Vereinigung erklärt, und neben dem ‚Reclambändchen‘ und der ‚Freihandbücherei‘ beschert uns der Duden die ‚Starallüren‘.

In den Gebieten der *Erd- und Völkerkunde* sind die Veränderungen besonders groß, und es mag schwierig gewesen sein, die wichtigsten Namen zur Neuaufnahme und die entbehrlichen zur Streichung zu bestimmen.

Aus den Gebieten der *Geschichte und Politik* seien nicht mehr aufgeführte Berühmtheiten gesammelt: Tut-anch-Amon, Thutmosis, Tamerlan, Gelimer, Pizarro, Abd ul Hamid, Soliman, Tassilo, die Staatsmänner Thiers, Poincaré, Pilsudski, Masaryk und — Stalin. Ihre Plätze nehmen Mahatma Gandhi und Eisenhower ein. Manches hat sich in der Politik gewandelt, und die neuen Erklärungen der Stichwörter ‚Sozialismus‘, ‚Kommunismus‘, ‚Marxismus‘, ‚Stalinismus‘, ‚Kreml‘, ‚Republik‘ bezeugen das. Der ‚Rätebund‘ und der ‚Kuomintang‘ sind überholt, und die ‚Schlesische Zeitung‘ wich der ‚Prawda‘. Vielleicht wurde diese aber nur der ungewöhnlichen Trennung wegen aufgenommen. Neue Wörter auch hier: ‚Politbüro‘, ‚Satellitenstaat‘, ‚Kominform‘ (13: ‚Kominintern‘), ‚Sektorengrenze‘, ‚Montanunion‘. (*Fortsetzung folgt*)

Umschau und Glossen*

1.8.59. „Oltener Tagblatt“. „*Sprachtorheiten* sind wie epidemische krankheiten. Sie breiten sich rasend schnell aus.“ — Eine leider sehr richtige bemerkung. Ein griesgram könnte behaupten, die sogenannte sprachentwicklung bestehe zum größten teil darin, daß faulheit und dummheit das überlieferte gut verderben wie würmer das holz. Wenn es noch vereinfachungen wären! Sehr oft ist es das gegenteil.

7.8.59. „L’Impartial“, La Chaux-de-Fonds. Aufregung wegen der *anschriften* zu bildern in der bahnhofhalle: „Genfersee, Wallis, Sense“. „Qu’en pensez-vous?“ Nun, genau das gleiche wie der „Impartial“ (der übrigens bis zu einer gewissen abstimmung nicht mehr wußte, daß der Berner Jura zum kanton Bern gehört): eine gedankenlosigkeit. Jedem das seine! Euch französische werbete, uns deutsche. Einverstanden, herr Unparteiischer?

* Auf Wunsch des Verfassers in „gemäßigter Kleinschreibung“